



Daheim im Winterquartier

Es ist das saisonale Zuhause von Zirkusartist*innen, fixe Bleibe für Bauwagenbewohner*innen und Tummelplatz für Kreative: ein Besuch im Winterquartier des Circolino Pipistrello.

In der Nähe von Rikon, direkt an der Töss, liegt das Winterquartier des Circolino Pipistrello. Bunte Bauwagen stehen auf der Wiese, in der Mitte ein grosses blaues Zirkuszelt: Ungefähr so stelle ich mir den Garten der Villa Kunterbunt von Pippi Langstrumpf vor. Von einem Affen oder Pferd fehlt jedoch jede Spur. Dafür erklingt Musik und Gelächter aus dem Zelt. Alina erklärt später, dass in diesem Zelt die letzten Proben für die Pipistrello-Show stattfinden. Die ausgebildete Primarlehrerin gehört seit drei Jahren zur Zirkus-Crew. «Mich hat das Konzept des Circolino schon immer fasziniert und so bin ich direkt nach der Ausbildung hier gelandet und nicht mehr weggekommen», erzählt sie lachend.

Eigentlich wären Alina und die 17-köpfige Truppe seit Anfang April auf Tournee und dabei als Mitspielzirkus an diversen Schweizer Schulen anzutreffen. Doch dann kam alles anders: «Wir haben das erste Mal den Frühling hier auf dem Gelände erlebt, was ich sehr genossen habe.» Wir sitzen neben dem blauen Zirkuszelt auf der Wiese, von weitem sieht man auf der Strasse Velofahrer*innen und Passant*innen vorbeiziehen. Manchmal, so erzählt Alina, gäbe es auch gwundrige Leute, die auf das Gelände kommen und nicht merken, dass sie hier in einen privaten Garten treten. «Es ist schön zu sehen, dass dieser Platz auf Interesse stösst, aber manchmal will man halt auch etwas Privatsphäre».

Am Rand der grossen Wiese steht die Baracke – ein Name, den dieses Gebäude eigentlich nicht verdient hat. Die Veranda ist sauber mit Holzplatten ausgelegt, davor befindet sich ein gepflegtes Gemüse-

beet. «Wir haben ein Grüppchen, das sich gerne um die Gartenarbeit auf dem Gelände kümmert», er zählt Marty. Der Garten sei während des Lockdowns entstanden. Marty arbeitet Teilzeit für die Stiftung des Circolino Pipistrello. Dazu gehören auch der Unterhalt und die Pflege des Winterquartiers. Einst selber als Pipi unterwegs, lebt sie nun auf dem Gelände im eigenen Bauwagen. Allen Personen wird, sobald sie nicht mehr mit dem Zirkus auf Tournee gehen, das Wohnrecht auf unbestimmte Zeit im Winterquartier angeboten. Auf dem Platz sind aber grundsätzlich alle willkommen, die das Areal und das Zusammenleben im Winterquartier mitgestalten und auch den Zirkus unterstützen möchten. Bereiche zum Anpacken gibt es hier etliche: Küche, Büro, Werkstatt, Fahrzeugtechnik oder auch die Organisation von Spielabenden. Das Leben im Winterquartier gleicht einem Gross-WG-Leben. So nutzen die Bewohner*innen des Winterquartiers die WCs und Duschen gemeinsam und kochen zusammen. Über die Wintermonate geschieht das in der Baracke. Sie ist Küche, Wohnzimmer und Büro in einem. Zurzeit wird der Raum hauptsächlich als Spiel- und Aufenthaltsort genutzt. Denn im Sommer wird in der Freiluft-Küche vor der grossen Scheune gekocht. Die Scheune dient als Probe- und Aufenthaltsraum. Momentan liegen Lego und diverse weitere Spielsachen auf dem Boden. Dahinter befindet sich die Werkstatt. Hier stehen diverse Bauwagen, die den letzten Schliff für die baldige Tournee erhalten.

Denn trotz Corona wurden die Wagen im Sommer doch noch für ein paar Wochen von der Matte gezogen. Seit Ende Juli ist der Circolino Pipistrello unterwegs. In dieser Zeit haben die Winterquartier-Bewohner*innen die Möglichkeit, ihre Bauwagen an ein anderes Plätzchen zu rollen.

Von Oktober bis April wird es dann wieder etwas enger auf dem Areal. Dann kehren die Papis zurück von ihrer Tournee, bocken ihre Wagen auf und werden fünf Monate lang sesshaft. Reparaturarbeiten beginnen, die Scheune wird als Proberaum für die kommende Zirkus-Show genutzt und je nach Bedarf sucht das Team nach neuen zirkusbegeisterten Menschen, die mit auf Tournee möchten. Damit dann hoffentlich im April wieder von Neuem losgerollt werden kann. ←←←

Vom 5. Oktober bis 11. Oktober gastiert der Circolino Pipistrello im Eulachpark.

Die Serie «Wohnen in Winterthur» erscheint alle zwei Monate und beschäftigt sich mit den Wohnformen, die in der Stadt und der Region zu finden sind.

Text: Anna Julia Kunz
Bild: Miriam Rutherford